

Sechzehntes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses,  
Donnerstag, den 10<sup>ten</sup> Februar 1831.

Erster Theil.

*Symphonie*, von Mozart.

*Grosse Scene und Arie*, aus *Oberon* von M. v. Weber, von  
Dem. Grabau gesungen.

*Rezia.* Ozean! — du Ungeheuer! Schlangen gleich  
Hälst Du umschlungen rings die ganze Welt.  
Dem Auge bist Anblick voll Grösse Du,  
Wenn friedlich in des Morgens Licht Du schläfst.  
Doch wenn in Wuth Du Dich erhebst, o Meer,  
Und schlingst die Knoten um Dein Opfer her,  
Malmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr:  
Dann, Ozean, stellst Du ein Schreckbild vor.

Noch seh' ich die Wellen toben,  
Durch die Nacht ihr Schäumen schlen-  
dern,

An der Brandung wild gehoben,  
Jedes Lebens-Hoffnung scheitern! —  
Doch still! seh' ich nicht Licht dort  
schimmern

Auf der fernen Tiefe Nacht?  
Wie des Morgens blasses Flimmern,  
Wenn er aus dem Schlaf erwacht?

Heller schon empor es glühet  
In den Sturm, dass Nebelzug  
Wie zerrissne Wimpeln fliehet,  
Wie flücht'gen Zelters Mähnenflug.

Es strahlt die Sonne durch! — Die  
Winde lispeln leis!

Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.  
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne  
Auf die Purpurwellen nieder,  
Wie ein Held nach Schlachtenwonne  
Im Triumph sein Zelt sucht wieder.

Ach! vielleicht erblicket nimmer  
Wieder dieses Aug' ihr Licht.  
Lebe wohl! Du Glanz! für immer!  
Denn für mich erstehst du nicht.

Doch, was glänzt dort schön und weiss?  
Hebt sich mit der Wellen Heben?  
Ob ein Vogel schwebt im Kreis,  
Wo die Fluth geraubt ein Leben?

Nein! — kein Vogel ist's — es naht!  
Heil! es ist ein Boot — ein Schiff!  
Und ruhig segelt's seinen Pfad,  
Ungestört durch das Riff.

O Wonne! — Mein Hüon! zum Ufer  
herbei!

Schnell! Schnell! Dieser Schleier! Er  
weht! o Gott! mach' uns frei!  
Sie seh'n mich! — Schon Antwort! Sie  
rudern mit Macht!

Hüon! — Mein Hüon! — Mein Gatte! —  
Der Retter wacht!